

Nach **FRÜHSTÜCK BEI MONSIEUR HENRI** der neue Film von **IVAN CALBÉRAC**

# Liebesbriefe aus Nizza



Presseheft

## Pressebetreuung

mm filmpresse GmbH

Schliemannstraße 5

10437 Berlin

Tel: 030. 41 71 57 23

Fax: 030. 41 71 57 25

E-Mail: [info@mm-filmpresse.de](mailto:info@mm-filmpresse.de)

[www.mm-filmpresse.de](http://www.mm-filmpresse.de)

## Verleih

Neue Visionen Filmverleih GmbH

Schliemannstraße 5

10437 Berlin

Tel: 030. 44 00 88 44

Fax: 030. 44 00 88 45

E-Mail: [info@neuevisionen.de](mailto:info@neuevisionen.de)

[www.neuevisionen.de](http://www.neuevisionen.de)

Neue Visionen Filmverleih präsentiert

# Liebesbriefe aus Nizza



Ein Film von Ivan Calbérac

Mit André Dussollier, Sabine Azéma, Thierry Lhermitte, Joséphine de Meaux u.v.m.

Komödie, Frankreich 2024, 95 Minuten

## Stab

Regie & Drehbuch	Ivan Calbérac
Produktion	Antoine Pezet, Jérôme Corcos
Koproduktion	Nicolas Mauvernay
1. Regieassistenz	Morgan Autexier
2. Regieassistenz	Louise Delécaut
Produktionsleitung	Anaïs Ascaride
Produktionsleitung Postproduktion	Aurélien Adjedj
Kamera	Philippe Guilbert
Schnitt	Reynald Bertrand
Ton	Philippe Fabbri, Jérôme Gonthier, Vincent Cosson
Kostümbild	Rebecca Renault
Szenenbild	Julia Lemaire
Makeup	Magali Ohlmann
Styling	José Luis Casas Serrano
Musik	Laurent Aknin
Casting	Coralie Amedeo

## Besetzung

François Marsault	André Dussollier
Annie Marsault	Sabine Azéma
Boris Pelleray	Thierry Lhermitte
Capucine Marsault	Joséphine de Meaux
Adrien Marsault	Sébastien Chassagne
Clément Fontaine	Michel Boujenah
Amaury Arsault	Gaël Giraudeau
Mika	Eva Rami



## Synopsis

Als François auf dem Dachboden seines Hauses ein paar alte Liebesbriefe in die Hände fallen, fällt der pensionierte Offizier aus allen Wolken. Denn die wortreichen Ergüsse über den „vibrierenden Venushügel“ seiner Frau Annie stammen definitiv nicht von ihm. Dass die Briefe 40 Jahre alt sind und höchstens noch musealen Wert haben, ist ihm völlig egal. Polyamorie in seinem Haus? Undenkbar! François fordert Revanche, mobilisiert seine Beziehungen zum Geheimdienst und spürt den Casanova von einst an der Riviera auf. Siegesicher reist er zusammen mit Annie ins sonnige Nizza. Sein attraktiver (und sehr athletischer) Rivale ist keineswegs unbewaffnet: Als Bonvivant und musikalischer Freigeist weiß sich Boris lässig zu verteidigen. Während Annie den Ausflug in die Vergangenheit und das nächtliche Nacktbaden mit ihrem neuen alten Kavalier immer mehr genießt, verrennt sich François in seine Rachepläne. Doch vielleicht geht es um mehr als nur verletzte Männerehre?

LIEBESBRIEFE AUS NIZZA ist eine umwerfende Sommerkomödie über eine so wilde wie wahnwitzige Vendetta an der Côte d'Azur. Mit herrlichen Pointen entfaltet Regisseur Ivan Calbérac (FRÜHSTÜCK BEI MONSIEUR HENRI) eine grandiose und sehr romantische Screwball-Komödie über den dritten und den vierten Frühling im Leben. Eine Revanche à trois voller Situationskomik, die mit viel Humor zeigt, dass kein Alter vor frischer Verliebtheit und später Rache schützt.

## Langinhalt

François Marsault nimmt es mit der Ehrlichkeit und Loyalität sehr genau. Als pensionierter Offizier führt er mit patriotischem Eifer zu Hause sein Regiment weiter und beglückt seine Frau Annie mit einem selbst-getexteten Geburtstagsständchen zu den Klängen der Marseillaise. Diese sitzt den stolzen Festgesang nach über 40 glücklichen Ehejahren liebevoll lächelnd aus. Und auch ihre drei erwachsenen Kinder Capucine, Adrien und Amaury haben sich an die Marotten ihres Vaters mehr oder weniger gewöhnt und stimmen augenrollend in die Hymne ein. Nach den Familienfeierlichkeiten kehren alle wieder in ihr eigenes Leben zurück. Arm in Arm winken François und Annie ihren Kindern hinterher...

Doch bald ist es aus mit der idyllischen Zweisamkeit der beiden: Beim Aufräumen des Dachbodens stößt François auf sehr alte und äußerst intime Briefe, in denen vom „vibriierenden Venushügel“ seiner Frau Annie die Rede ist. Die leidenschaftlichen Briefe stammen ganz gewiss nicht aus seiner doch eher verklemmten Feder. Annie reagiert gelassen, sind diese amourösen Zeilen doch aus einer längst vergangenen Zeit und nach über 40 Jahren die ganze Aufregung nicht wert. Doch ihr Ehemann sieht das völlig anders. Er kann die Schmach dieses Ehebruchs nicht hinnehmen. Nach einer feucht-fröhlichen Nacht mit seinem besten Kumpel Clément ist für ihn die Sache klar: Revanche! Der Schürzenjäger von damals darf nicht ungestraft davonkommen.

Wild entschlossen mobilisiert François seine alten Militärbeziehungen und spürt den Casanova an der Riviera auf. Siegesicher und mit Annie im Gepäck reist er ins sonnige Nizza. Kopfschüttelnd, aber mit abenteuerlicher Neugier auf den einstigen Liebhaber besteht die treulose Gattin darauf, mitzukommen. Nicht zuletzt ist dieser Trip doch auch eine wundervolle Gelegenheit, ein paar Nächte bei ihrer Tochter Capucine zu verbringen. Und da auch ihr jüngster Sohn Adrien an der Riviera lebt, ist das Familientreffen perfekt.

Kaum an der türkisblauen Côte d'Azur angekommen, patrouilliert François vor dem Haus seines Rivalen. Erst das feindliche Territorium observieren, um dann unerwartet zuzuschlagen. Das ist der Plan. Ebenso unerwartet ist der Auftritt des Kontrahenten. Dem konnten die letzten vier Jahrzehnte augenscheinlich nichts anhaben. Attraktiv und athletisch hält dieser sich mit Radfahren und Karate-Training fit. Mit zunehmend amüsiertes Miene genießt Annie den Anblick ihres alten Verehrers aus der Deckung heraus. François hingegen lässt sich keineswegs von seinem Rachevorhaben abbringen und bringt sich für einen Überraschungsangriff in Form.

Mit festen Absichten und einem Spaten bewaffnet geht François schließlich zum Angriff über. Boris Pelleray, sein Widersacher, weiß sich beim spontanen Schaufelgerangel allerdings gut zu ver-



teidigen. Er ist zunächst verwirrt, dann aber hocheifrig darüber, seinen alten Freund und ganz besonders dessen Frau nach so vielen Jahren wiederzusehen. Als wäre nichts geschehen lädt er die beiden galant zu einem geselligen Weinabend ein. Bevor François sich versieht, findet er sich auf einer idyllischen Terrasse mit seinem ehemaligen besten Freund Boris und seiner Frau Annie beim Schwelgen in alten Erinnerungen wider. Wie sich herausstellt war wohl auch François vor seiner Ehe mit Annie kein Kind von Traurigkeit. Der eigennützig Schuft gibt den kultivierten Freigeist und weiß sich als Bonvivant mit gutem Essen, Wein und Musik löslich zu verteidigen. Beim Dämmerlicht lässt Boris dann alle Hüllen fallen. Und zwar wortwörtlich. In guter alter Hippie-Manier lädt er alle zum nächtlichen Nacktbaden in seinen Pool ein. Soweit kommt es noch, denkt François. Und Annie? Nun ja, sie genießt und schweigt...

Während Annie immer mehr die nostalgische Abenteuerlust packt, verrennt sich François in seiner wahnwitzigen Vendetta. In einem spontanen Anflug vermeintlicher Klarsicht lässt er bei einem gemeinsamen Strandausflug sogar einige Haare seines jüngsten Sohnes in einem kleinen Tütchen verschwinden. Adrians genetische Herkunft erscheint doch unter den neuen Umständen mehr als fragwürdig, haben doch Vater und Sohn eigentlich so gar nichts gemeinsam... Und schließlich stünden François dann ja eigentlich auch Kindergeldnachzahlungen zu. Das geht zu

weit! Annie hat genug vom törichten Treiben ihres Ehemannes und ergreift kurzerhand die Flucht, aber wohin? Spontan fällt ihr in Nizza nur eine Adresse ein...

Sehr bald muss François erkennen, dass es zwischen all den eifersüchtigen Rivalitäten, alten und neuen Frühlingsgefühlen und äußerst überraschenden Familiengeständnissen um mehr gehen könnte als verletzte Männerehre.

## Der Regisseur Ivan Calbérac

Ivan Calbérac ist ein mehrfach ausgezeichnete französischer Filmemacher, Schauspieler sowie Drehbuch- und Bestsellerautor. Nach dem Mathematikstudium und einem Master in Film schrieb sich Ivan Calbérac 1994 bei der Ecole de la Belle de Mai als Schauspielstudent ein und stand auch bald im Trévisé Theater und im Theater de la Main d'Or auf der Bühne. 1995 legte er sein Regiedebüt mit dem Kurzfilm TROP DE CHANCE vor, gefolgt von LES ANNÉES INDIGESTES (1996) und LE RÉCEPTIONISTE (1997), für den er den Drehbuchpreis des Festivals von Clermont-Ferrand gewann.

2002 drehte Ivan Calbérac mit IRÈNE sein Langfilmdebüt als Regisseur, eine Romanze mit Cécile de France und Bruno Putzulu in den Hauptrollen. Dafür erhielt er 2003 eine César-Nominierung in der Kategorie Bester Erstlingsfilm. Es folgten die Musikkomödie ON VA S'AIMER (2005) und das Drama UNE SEMAINE SUR DEUX (2009). Dieser Film lockte 500.000 Zuschauer in die französischen Kinos.

Gleichzeitig arbeitet Ivan Calbérac seit seinen Anfängen auch für Theater und Fernsehen. Sein erstes Stück, „Le Executioner“, wurde 1997 im Essaiion de Paris aufgeführt. Im Fernsehen war er u.a. Regisseur und Co-Autor der Fernsehfilme „Simple“ und „Éléonore l'intrepide“ (2012). Im selben Jahr wurde sein Film auch für die Bühne adaptiert.

2016 begeisterte seine Kinokomödie FRÜHSTÜCK BEI MONSIEUR

HENRI mit Claude Brasseur und Noémie Schmidt, die zunächst als erfolgreiches Bühnenstück das französische Theaterpublikum eroberte, knapp 600.000 deutsche Kinozuschauer. Der Film gewann 2016 den Hauptpreis beim Filmfest Emden-Norderney.

2019 erschien in Deutschland sein Debütroman „Der Sommer mit Pauline“, der in Frankreich sofort zum Bestseller wurde, als Theaterstück und später unter dem gleichnamigen Titel für die Kinoleinwand adaptiert wurde. Parallel erhielt 2019 sein Bühnenstück „Weinprobe für Anfänger“ den Prix Molière in der Kategorie Beste Komödie und wurde im Anschluss verfilmt. 2022 kam der Film auch in die deutschen Kinos.

### Filmographie (Auswahl):

2024	LIEBESBRIEFE AUS NIZZA
2022	WEINPROBE FÜR ANFÄNGER
2019	DER SOMMER MIT PAULINE
2015	FRÜHSTÜCK BEI MONSIEUR HENRI
2009	UNE SEMAINE SUR DEUX
2005	ON VA S'AIMER
2002	IRÈNE (2002)





## Interview mit dem Regisseur Ivan Calbérac

**Wie kamen Sie auf die Idee zu diesem Film? Irgendwie hat man das Gefühl, als wäre dies eine wahre Geschichte...**

Absolut. Es ist im Kern eine wahre Geschichte. Alles begann mit einem Zeitungsartikel. Vor einigen Jahren entdeckte ein 92-jähriger Sizilianer auf seinem Dachboden Liebesbriefe an seine Frau, die über 70 Jahre alt waren. Der Mann war zu diesem Zeitpunkt bereits mit ihr verheiratet. Er konnte ihr den Ehebruch nicht verzeihen und reichte die Scheidung ein, was ihn zum ältesten geschiedenen Mann Italiens machte. Er wurde von der nationalen Presse geehrt. Diese Geschichte brachte mich sehr zum Lachen, berührte mich aber auch. Da es schwierig ist, diese Geschichte mit einer 90-jährigen Hauptfigur zu erzählen, verjüngte ich die Figuren.

**Die Figuren Ihrer Komödien haben oft ein eher „empfindliches“ Gemüt. Ist es so leichter, kleine oder größere Katastrophen auszulösen?**

In der Tat! Genau aus diesem Grund. Es ist interessant, dass François zu Beginn der Geschichte als „stark“ erscheint. Wie aber Annie im Film sagt, „ist er viel zerbrechlicher, als er aussieht.“ Ich mag Figuren, die zwanghaft und unflexibel sind, wie auch Henri (gespielt von Claude Brasseur) in FRÜHSTÜCK BEI MONSIEUR HENRI oder der Vater in DER SOMMER MIT PAULINE (gespielt von Benoit Poelvoorde). Ich habe eine Schwäche für Verlierer

und Unangepasste. Menschen, die ein wenig neben sich stehen, berühren mich sehr.

**Zurück zu François – Sie haben aus diesem unnachgiebigen pensionierten Offizier einen Mann gemacht, der seine Frau Annie sehr liebt...**

Ich hatte vor allem Lust, eine Liebesgeschichte zu schreiben. Der Ehebruch seiner Frau ist für François nicht nur ein Affront, sondern vor allem ein echtes Liebestrauma. Sein Herz ist verletzt. Das verleiht ihm trotz seiner steifen Art auch etwas Berührendes und macht ihn interessant. Jeder hat irgendwann einmal eine Liebesverletzung erlebt. Jeder war schon einmal eifersüchtig. Eindrucksvoll ist die extreme Art, mit der er diese Eifersucht auslebt. Wie ein Vergrößerungsglas unser aller Empfindungen. Als würde er sich etwas erlauben, was die meisten von uns nicht zu tun wagen: Wiedergutmachung um jeden Preis. Die Komödie wirft auch die Frage auf: Hat die Zeit wirklich die Macht, Wunden zu heilen? Für die Justiz, die die Verjährungsfristen eingeführt hat, scheint die Antwort „Ja“ zu lauten. Für Annie, die ihrem Mann immer wieder sagt, dass eine 40 Jahre alte Liebelei nicht einmal ein Gespräch wert sei, ist die Antwort ebenfalls „Ja“. Aber für François ist es ein deutliches „Nein“! Bei ihm spielt die Zeit keine Rolle. Verjährung ist ein Begriff, mit dem er nichts anfangen kann. Ein Fehler bleibt ein Fehler. Es gibt keine Milderung, kein Vergessen und somit a priori auch keine Vergebung. Die Ironie der

Geschichte ist, dass er sich, je mehr er nach Rache sinnt, immer weiter verstrickt und einen Albtraum nach dem anderen erlebt. Die Komik des Films entsteht größtenteils aus seiner Sturheit, die ihn genau zum Gegenteil seines ursprünglichen Wunsches führt... und dazu, dass er damit seine Frau wieder in die Arme ihres ehemaligen Liebhabers treibt.

***Die Komik kommt auch daher, dass Sie viel mit Gegensätzen spielen. Das lustigste Beispiel ist das ungleiche Ehepaar François und Annie...***

Wir kennen die komische Kraft, die von gegensätzlichen Paaren ausgeht. François ist ein ernsthafter, strenger und prinzipientreuer Mensch. Daher habe ich ihm eine moderne, tolerante, fantasievolle und romantische Ehefrau an die Seite gestellt. Annie träumt während sie „Madame Bovary“ liest, und sie spielt Klavier, um ihr künstlerisches Temperament zum Ausdruck zu bringen. Das hindert die beiden jedoch nicht daran, ein glückliches Ehepaar zu sein. François hat auch eine sensible Seite. Er schreibt den Text der „Marseillaise“ zum Geburtstag seiner Frau um und erklärt ihr seine Liebe. Der Gedanke ist rührend, das Ergebnis zwangsläufig ungeschickt. Bei Boris, Annies ehemaligem Kavalier, durch den das Drama ausgelöst wird, habe ich mich ebenfalls über das Spiel der Gegensätze amüsiert. Er ist sehr spontan bei seinem Verführungsversuch.

***Sie haben Annie und François drei Kinder geschenkt, von denen keines dem anderen gleicht. Warum diese Geschwister?***

Der ursprüngliche Artikel aus Italien erzählte nur die Geschichte eines Paares. Ich hatte sofort Lust, die Geschichte auf eine ganze Familie auszuweiten. Ich bin ein leidenschaftlicher Psychogenealoge. Ich finde die Weitergabe spannend, also was wir von unseren Vorfahren, aus der Familiengeschichte und den sich wiederholenden Lebensszenarien erben und mitnehmen. In welchem Ausmaß reproduzieren wir, manchmal ohne uns dessen bewusst zu sein, ein elterliches oder familiäres Modell? Inwieweit ist es möglich, sich von seiner Erziehung zu befreien und seine Freiheit, seinen Lebensimpuls zu finden, jenseits unserer Traumata und Ängste? Dies sind offene Fragen, auf die es keine endgültigen Antworten gibt. Die aber manchmal unser Leben bestimmen. Bei den Geschwistern im Film ist der Älteste als Berufssoldat in die Fußstapfen seines Vaters getreten, und die beiden Jüngsten haben sich von diesem Modell distanziert und stellen es in Frage. François liebt alle drei, aber er kennt sie nicht so gut. Er hat es nie geschafft, sich wirklich tief für sie zu interessieren. Diese Geschichte zwingt ihn dazu, die Augen zu öffnen und zu sehen, was er nicht sehen wollte, was der Geschichte mehr Reife gibt.

***Mitunter wird es ganz schön turbulent...***

Als François beschließt, seinem alten Rivalen Boris den Krieg

zu erklären, aktiviert er seine militärischen Reflexe. Er zückt sein Fernglas, macht ihn ausfindig, holt einen riesigen Spaten und versucht ihn k.o. zu schlagen. Für diese almodischen Ermittlungsszenen, die an Agatha Christie erinnern, war es notwendig, in die Thrillerkiste zu greifen, offensichtlich zum Spaß.

### ***In diesem Film geht es auch viel um Geheimnisse...***

In dieser Geschichte verbirgt jeder ein Geheimnis. Alte romantische Geschichten, die für Annie unausgesprochen blieben, aber auch für François' oder Capucines sexuelle Orientierung. Manchmal gibt es auch ein Geheimnis über jemanden, der selbst gar nichts davon weiß, wie z.B. die genetische Abstammung des jüngsten Sohnes.

### ***Kommen wir zur Besetzung. Warum haben Sie André Dussollier gebeten, Ihren François Marsault zu spielen?***

Ich konnte mir keine bessere Wahl vorstellen. André ist Eleganz, Talent, Schalk, ein unwiderstehlicher Charme und einer der größten französischen Schauspieler. Ich wollte schon sehr lange mit ihm zusammenarbeiten. Ich war sicher, es würde ihm Spaß machen, einen pensionierten Offizier zu spielen, der verzweifelt an seinen Prinzipien festhält. Das tat er auch. Seine Spielfreude ist ungebrochen, und sein Sinn für Humor ist keinen Tag gealtert. Er arbeitet sehr viel an seinen Rollen: Es kommt für ihn nicht in Frage, sich auf seiner Erfahrung auszuruhen. Am Set ist er unersättlich. Er

hat immer Lust, eine Einstellung zu wiederholen, um sein Spiel zu verbessern.

### ***Haben Sie sofort daran gedacht, ihm Sabine Azéma zur Frau zu geben?***

Sie ist ebenfalls eine große Schauspielerin. Ihre langjährige Beziehung zueinander ist bekannt. Wir wussten auch, dass sie davon träumten, wieder einmal zusammenzuarbeiten. Es war sehr schön, diese beiden Schauspieler, die solch eine Karriere hinter sich haben und sich schon so lange kennen, wieder zusammenzubringen – die Gelegenheit für ein großartiges Wiedersehen. André erzählte mir, dass er Sabine dabei half, ihre Szenen einzustudieren, als sie sich auf das Schauspielkonservatorium vorbereitete. Sie war damals 18 und er knapp 21... Sie wussten damals noch nicht, dass es Resnais, Chatilliez, Jaoui, Bacri und so viele andere geben würde. Da sie sich in- und auswendig kennen, war ihre Verbindung am Set sofort spürbar. Es gibt viele gemeinsame Szenen in dem Film. Es war ein Privileg und eine unbeschreibliche Freude, den beiden beim Spiel zuzusehen.

### ***und Thierry Lhermitte als Rivale Boris...***

Ich war auf der Suche nach einem gefährlichen Rivalen und musste ihn von einem Mann mit Leichtigkeit und angeborenem Charme spielen lassen. Einem Mann, der auch nach Jahren noch

gut aussieht und nichts von seinem Glanz verloren hat – weder von seiner Attraktivität noch von seiner körperlichen Stärke, da ich ihn zu einem tadellosen Schwimmer und Karate-Lehrer gemacht habe. Thierry Lhermitte schien perfekt dafür zu sein. Und ich wurde Zeuge einer echten Begegnung – der eines Schauspielers mit seiner Figur. Ich hatte Thierry schon lange nicht mehr so berührend gesehen... Natürlich mit seinem unglaublichen Sinn für Komik.

### ***Ihre gesamte Besetzung verdient fünf Sterne...***

Ich hatte das Glück, dass für jede Rolle die Schauspieler, die ich mir vorstellte, zu den Drehterminen zur Verfügung standen und vom Projekt fasziniert waren. Insbesondere Josephine de Meaux ist für mich eine der begabtesten französischen Schauspielerinnen, die Sanfttheit und Menschlichkeit ausstrahlen kann, ohne dabei ihre Energie und ihre enorme Fähigkeit, Menschen zum Lachen zu bringen, zu verlieren, wenn sie einmal „loslegt“. Sie war sofort bereit, Capucine, die Tochter von Annie und François, zu spielen. Sébastien Chassagne, dessen Gelassenheit, Poesie, Humor und Tempogefühl ich verehere, erschien mir ideal als jüngster Bruder. Um Amaury, den Ältesten, zu spielen, der verzweifelt versucht, es seinem Vater recht zu machen, habe ich Gaël Giraudeau engagiert, Sara Giraudeaus älteren Bruder. Er ist ein starker Schauspieler, der es beherrscht, auch echte Schwächen zu zeigen.

### ***Auch die Nebenrollen sind brillant...***

Auch, wenn sie nicht das Gewicht der Handlung tragen und nur ab und zu ins Spiel kommen, sind sie vor allem in einer Komödie besonders ausschlaggebend. Sie sind, wie in einem Kochrezept, die Würze für das Hauptgericht, unerlässlich für das Gelingen des Ganzen. Ich fand es großartig, Michel Boujenah für die Rolle von Andrés befreundetem Anwalt anzufragen. Michel ist ein wunderbarer Schauspieler. Er kann alles spielen. Seine Karriere ist unglaublich. André war überglücklich, als er zusagte. Die beiden hatten sich bereits bei Coline Serreaus Kultkomödie DREI MÄNNER UND EIN BABY kennengelernt. Obwohl sie sehr gute Freunde blieben, hatten sie nie wieder die Gelegenheit, zusammen vor der Kamera zu spielen. Es ist fast unnötig zu erwähnen, wie rührend ihre Begegnung am Set nach 40 Jahren war. Die Szenen mit Michel und André sind meine Lieblingsszenen im Film: Es ist pure Emotion. Auch möchte ich Eva Rami erwähnen, die Joséphines Lebenspartnerin Mika spielt. Sie ist eine junge Schauspielerin, die mir im Theater auffiel. Ihr Schauspiel ist intensiv und tiefgründig. Man wird noch mehr von ihr hören.

***LIEBESBRIEFE AUS NIZZA ist ihr siebter Kinofilm, aber im Gegensatz zu Ihren letzten drei Filmen ist er keine Adaption eines anderen ihrer Werke (Theaterstück oder Roman). Was änderte sich dadurch für Sie beim Drehbuchschreiben?***



Wenn ich meine Stücke für das Kino adaptiere, ist die Versuchung groß, die Effekte zu wiederholen, die im Theater funktionierten. Ich liebe das, auch wenn es manchmal nicht ganz ungefährlich ist. Denn die beiden fiktionalen Welten sind recht unterschiedlich. Bei LIEBESBRIEFE AUS NIZZA musste ich meine Geschichte auf völlig leeren Seiten aufbauen, ohne die wertvolle Erinnerung an die Stimmen der Theaterschauspieler und die bereits bekannte Wirkung meiner Zeilen. Ich genoss aber diese Freiheit, und die Belohnung kam am Set, als ich die Dialoge zum ersten Mal hörte.

***Die Dialoge sind wirklich eine ihrer Stärken. Das Vergnügen der Schauspieler, sie zu interpretieren, ist auf der Leinwand fast greifbar...***

Vielleicht, weil wir in Frankreich eine lange Tradition von Dialogschreibern haben: gestern Jeanson, Prévert, Audiard, Boudard, Dabadie, Bacri ... und heute Jaoui, Salvadori, Klapisch ... Als Autor und auch als Zuschauer liebe ich Dialoge. Sie bereiten mir großes Vergnügen und sind eine meiner Leidenschaften. Da ich eine tiefe Liebe zur französischen Sprache empfinde, versuche ich, sie mit den treffendsten und schlagkräftigsten Worten zu schreiben. Damit sie den Schauspielern, deren Nahrung sie ja sind, in den unterschiedlichen Situationen Hilfestellung geben, versuche ich auch immer, die Dialoge in sehr unterschiedlicher Tonalität zu schreiben. Manchmal ist ein Wort lustig und das Synonym jedoch nicht. Es ist wie mit der Musik. Es kommt auf den

nächsten Halbton und den Takt an.

***Die Dialoge wirken immer sehr stimmig mit den Darstellern, die sie vortragen, sodass man meinen könnte, sie wurden maßgeschneidert ...***

Das ist leider nicht immer möglich. Ich schrieb den ersten Entwurf von LIEBESBRIEFE AUS NIZZA, ohne an die Besetzung zu denken. Nachdem ich aber die in Frage kommenden Schauspieler alle zusammenhatte, passte ich alles für jeden von ihnen neu an. Wir trafen uns, um gemeinsam zu proben und die Dialoge zu verfeinern. Manchmal schrieb ich dann am Set auch nochmal um.

***Würden Sie der Aussage, dass die Qualität der Dialoge den Filmen Zeitlosigkeit verleiht, zustimmen?***

Zweifellos. Und wenn es um meine eigenen Dialoge geht, würde ich mich sehr darüber freuen. Ich hoffe, es bringt den Filmen auch Poesie und Eleganz. Ich achte sehr darauf, nicht in Vulgarität oder Effekthascherei zu verfallen. Wenn ich manchmal Wiederholungen verwende, dann nicht, um sie als körperlose Spielereien einzusetzen. Jedes Mal, wenn sie sie aussprechen, müssen meine Figuren sie auch voll und ganz empfinden. In LIEBESBRIEFE AUS NIZZA lautet eine solche Zeile: „Du steckst in Schwierigkeiten, Annie.“ Das kommt mehrmals vor. Aber jedes Mal, wenn André Dussolier sie mit der Ernsthaftigkeit, die seiner Figur eigen ist, ausspricht, drückt sie ein anderes Gefühl aus oder

erzeugt einen anderen Lacher.

### ***Sie haben im südlichen Mittelmeerraum gedreht. Warum?***

Die Dreharbeiten zum Film fanden im Herbst statt. Bei einem Film, bei dem die Außenaufnahmen eine wichtige Rolle spielen, ist es immer besser, sich eine Gegend zu suchen, in der allgemein das Wetter günstig für diese Jahreszeit ist. Das war bei LIEBESBRIEFE AUS NIZZA aber nicht der Hauptgrund. Ich wollte einen sonnigen Film machen, eine Sommerkomödie, die Unbeschwertheit und Fröhlichkeit ausstrahlt. In der man gerne leben möchte. Ich wollte den Zuschauern anderthalb Stunden Alltagsflucht, Leichtigkeit und Lachen bieten. Außerdem wollte ich dem italienischen Mittelmeer treu bleiben, wo sich in Sizilien die reale Geschichte ereignete.

### ***Die Musik spielt in Ihren Filmen immer eine große Rolle...***

Die Musik gibt den Ton an, als Klangfarbe des Films und als unmittelbare emotionale Botschaft, die über den Dialog hinausgeht. Die sowohl schwungvolle als auch romantische Anfangsmelodie von LIEBESBRIEFE AUS NIZZA ist der ideale Auftakt: Sie gibt den Ton meiner Geschichte an und beschreibt die Welt, in der die Figuren leben... klassisch, aber kurz davor, ins Wanken zu geraten. Das Lied „Ciel de lit“ („Himmel über dem Bett“) von Brigitte Bardot mit seinem naiven Text: „Ich habe einen Geliebten für den Tag und einen Ehemann für die Nacht... Ich habe einen Liebhaber für die Liebe und einen Ehemann für das

Leben“, ist eine so perfekte Zusammenfassung der Handlung, dass es auf keinen Fall fehlen durfte. Annie (Sabine Azéma) hört es über das Autoradio in voller Lautstärke, während ihr Mann schlecht gelaunt neben ihr sitzt. Es gibt auch das wunderschöne Lied von Bécaud, „Je reviens te chercher“, das der Geschichte eine doppelte Bedeutung verleiht... Wer kommt zurück, um wen zu holen?

***Auch wenn Sie dem Film Romantik, Gefühle und Tiefgang eingehaucht haben, ist LIEBESBRIEFE AUS NIZZA eine schelmische und leichte Sommerkomödie, die den Spaß widerspiegelt, den Sie bei der Arbeit daran hatten. Hatten Sie eine bestimmte Botschaft im Hinterkopf?***

Nein, mein Film soll keine Botschaften vermitteln. Er soll ein Moment des reinen Vergnügens, des Lachens und auch der Gefühle sein. Es ist die, wie ich hoffe, lustige und berührende Geschichte eines Mannes, der menschlicher wird, indem er aufhört, die Gewalt, die er selbst erlebte, zu idealisieren. Wir leben in einer so festgefahrenen Welt, dass eine der Aufgaben von Künstlern darin bestehen kann, Werke zu schaffen, die Hoffnung geben und sich ein wenig mit der menschlichen Natur versöhnen, die manchmal so düster und komplex ist. Mir gefällt der Gedanke, daran mitzuwirken. Auch wenn das vielleicht bedeutet, gegen den Strom der vorherrschenden trüben Stimmung zu schwimmen. Ich habe LIEBESBRIEFE AUS NIZZA als Komödie verfasst, weil

ich dachte, dass die Geschichte neben dem Spaß, den die Zuschauer (hoffentlich) haben werden, vielleicht auch einen sanften kathartischen Effekt auf sie hat und ihnen den Wunsch einflüstert, wie die Hauptfigur in sich zu gehen und sich anderen gegenüber zu öffnen.



## Interview mit dem Hauptdarsteller André Dussollier

*Wie war ihre Reaktion als Ivan Calbérac, mit dem Sie noch nie zusammenarbeiteten, Ihnen dieses Projekt vorschlug?*

Ich habe zwar noch nie mit Ivan einen Film gedreht, aber wir kannten uns bereits. Als er mich für eine Rolle in seinem neuen Film anrief, nahm ich diese mit großer Freude an. Ich fand sein Drehbuch sehr zeitgemäß, da es eine typische Familie von heute porträtiert, die zwar zusammenhält, aber voller Gegensätze steckt. Gleichzeitig füllt die Geschichte eine Lücke, da es um Eifersucht geht, ein Gefühl, das praktisch von den heutigen Leinwänden verschwunden ist und teilweise auch aus der Gesellschaft. Ivans schöne Idee ist es, dieses Gefühl in den Mittelpunkt einer Komödie zu stellen. Im Grunde ist LIEBESBRIEFE AUS NIZZA die Geschichte eines Mannes, dessen Reflexe aus einer anderen Zeit stammen und den das Gefühl der Eifersucht mit der Welt von heute zusammenprallen lässt.

*Dieser Mann ist François und Sie spielen ihn...*

Ja, ein Offizier im Ruhestand, der in seiner lebenslangen Liebe Ausgleich findet, der aber zusammenbricht, als er erfährt, dass seine Frau ihn vor 40 Jahren betrogen hat; er dann auf seinen ehemaligen Rivalen losgeht und letztlich vergibt. Dieser François hat mich zunächst amüsiert, dann zunehmend interessiert und schließlich berührt, weil Ivan ihn weiterentwickelt und menschlicher werden lässt.

*An Ihrer Seite spielt Sabine Azéma, für Sie keine unbekannte Schauspielerin...*

Sabine habe ich auf der Leinwand bestimmt schon zehn Mal geheiratet. Wir spielten immer nur verliebte Paare, hier aber standen wir uns als langjährige Eheleute gegenüber. Das war für uns eine Premiere! Am Set hatten wir sehr viel Spaß beim Streiten. Auch wenn wir uns schon sehr lange kennen, lässt die Freude, einander zu überraschen, nie nach. Ich glaube, wir hören nie damit auf, uns immer wieder neu zu entdecken.

*Es gab noch andere schöne Wiedersehen für Sie bei diesem Film, auch mit Michel Boujenah...*

Man mag es nicht glauben, aber seit DREI MÄNNER UND EIN BABY 1985 ist niemand mehr auf die Idee gekommen, uns zusammen spielen zu lassen. Das ist sehr schade. Ich kenne Michel sehr gut. Zu Beginn unserer Karrieren, in den 70er Jahren, wohnten wir zusammen im selben Haus. Obwohl wir aus so unterschiedlichen Regionen stammen, er aus dem Mittelmeerraum und ich aus den Bergen, wurden wir Freunde. Vor allem der Humor hat uns zusammengebracht. Da Michel mittlerweile in Südfrankreich lebt, sehen wir uns weniger. Aber die Freundschaft, die wir füreinander empfinden, blieb intakt. Wir waren sehr glücklich, uns auf diesem Wege wiederzusehen. Während der Dreharbeiten hatten wir, jeder in seiner Rolle, sehr viel Spaß, uns

gegenseitig zu überraschen.

***Mit Thierry Lhermitte, der Ihren Rivalen spielt, gab es auch ein Wiedersehen?***

Ich kannte Thierry davor nicht so gut. Ich war aber schon immer ein großer Bewunderer seines eleganten und distanzierten Schauspiels und auch seiner Art, in allen Situationen unerschütterlich zu bleiben. Die Zusammenarbeit mit Thierry machte viel Freude. Wenn er spielt, hat er einen scharfen Blick und einen ausgeprägten Sinn für Humor.

***Wie war die Zusammenarbeit mit dem Regisseur Ivan Calbérac?***

Er ist sowohl ein sehr akkurater Regisseur als auch selbst ein Schauspieler. Er möchte so viele Interpretationen wie möglich ausprobieren, unabhängig davon, ob sie von uns kommen oder er sie vorgeschlagen hat. Es erinnert ein wenig an die Väter, die ihren Kindern dabei zusehen, wie sie in einem Sandkasten aufbauen und abbauen, um dann selbst mit Schaufel und Eimer etwas anderes zu bauen. Für mich, der gerne Vorschläge macht und immer wieder andere Dinge ausprobiert, hat das gepasst. Es macht sehr viel Spaß, von ihm inszeniert zu werden. Das ist umso erfreulicher, als seine Dialoge stets auf die einzelnen Figuren zugeschnitten zu sein scheinen. Es ist eine Freude, sie mit den anderen durchzuspielen. Er hat auch ein gutes Händchen für die Aufteilung.

***Wenn man Sie auf der Leinwand oder auf einer Theaterbühne sieht, hat man den Eindruck, dass Ihre Lust an der Schauspielerei ungebrochen ist...***

Ich bin froh, dass Sie das sagen. Es stimmt, dass ich noch immer eine wahnsinnige Lust an der Schauspielerei empfinde, wie viele andere Schauspieler auch, z.B. Sabine, Thierry und Michel. Das ist es, was es uns ermöglicht, uns immer wieder zu überraschen, auch wenn wir uns gut kennen.

***Es scheint, dass Sie sich nie auf Ihren Erfolge ausruhen...***

(lacht). Ich bin ein zügelloser Schauspieler. Wenn man mich lassen würde, würde ich nicht aufhören. Das ist auch einer der Gründe, warum ich mich mit Ivan so gut verstanden habe. Wir haben viel gemeinsam. Er ist umgänglich und lächelt; er hat ein fröhliches Wesen, aber er ist auch ein unermüdlicher Arbeiter.

***Was sind für Sie die Kriterien, ein Projekt einem anderen vorzuziehen?***

Das Gesamtpaket muss stimmen. Die Qualität und Originalität des Drehbuchs, die Rolle, die mir angeboten wird, und natürlich auch, wer die Regie führt. Bei LIEBESBRIEFE AUS NIZZA waren alle Ampeln auf Grün. Noch dazu war es eine Komödie. Ich hatte schon lange keine mehr gedreht.

***Was kann das Publikum von diesem Film mitnehmen?***

Bei einer kürzlich stattgefundenen Vorführung war ich froh, das Publikum lachen zu hören und zu spüren, dass es gerührt war, so wie ich es beim Lesen des Drehbuchs war. Ich hoffe, dass dieser Film die Menschen glücklich macht und in seiner witzigen und geistreichen Art zeigt, dass selbst der verklemmteste Mensch Gelassenheit finden kann, wenn er bereit ist, auf andere zuzugehen.

## Interview mit Sabine Azéma

### *Was hat Sie an diesem Projekt gereizt?*

Es ist immer ein schöner Moment für mich, wenn ein Regisseur mir mitteilt, dass er mich für eine Rolle ausgewählt hat. Ich kannte Ivan Calbérac bisher nicht persönlich, aber die Filme von ihm, die ich sah, gefielen mir gut. Ich fand sein Drehbuch modern, passend für die heutige Zeit und voller Überraschungen. Und dann noch die Aussicht, mit André Dussollier wieder ein Ehepaar zu spielen, begeisterte mich.

### *Ein Wort zu Ihrer langjährigen Freundschaft mit André...*

Es war Alain Resnais, der uns 1983 für DAS LEBEN IST EIN ROMAN zum ersten Mal zusammenbrachte. Danach folgten viele weitere Filme. Ich bin froh, dass ich mit André eine so lange Reise gemeinsam unternehmen konnte. Wir haben beide spannende Momente vor der Kamera erlebt und gemeinsam den Spagat zwischen Tragödie, Drama und Komödie geschafft.

### *Warum funktioniert das Ihrer Meinung nach so gut gut zwischen Ihnen?*

Die Chemie zwischen zwei Schauspielern hat etwas Mystisches an sich. Unsere Spielrhythmen passen gut zusammen. Was ich sagen kann ist, dass zwischen André und mir, sobald wir das Wort „Motor“ hören, etwas Aufregendes passiert.

### *Hat es Sie überrascht, dass Ivan Calbérac André für die Rolle*

### *eines zugeknöpften Militärs engagiert hat?*

Nein. André kann alles spielen. Er erinnerte mich in seiner Rolle an einen General, den ich bei den Dreharbeiten zu Bertrand Taverniers DAS LEBEN UND NICHTS ANDERES in Verdun traf und der mir erzählte, dass es seit seiner Kindheit seine einzige Obsession gewesen war, in die Armee einzutreten. Seine Eltern waren Bauern, aber schon als Kleinkind hatte er seine Mutter gebeten, ihm Borten an seine Kleidung zu nähen. Dann verbrachte er seine Zeit mit dem Versuch, seine Schafe marschieren zu lassen! André war so in seine Rolle vertieft, dass er mich an diesen Mann erinnerte.

### *Was für ein Regisseur ist Ivan Calbérac?*

Er ist sehr konzentriert, schnell und begeisterungsfähig. Er ist wie ein Dirigent, für den wir Schauspieler die Musiker sind oder vielleicht auch die kleinen Soldaten (lacht). Robert Bresson sagte einmal, dass die Filmkunst eine militärische Kunst sei und dass man einen Film vorbereiten müsse wie eine Schlacht. Es stimmt. Am Filmset gibt es einen übergeordneten Schlachtplan, und auch wenn jeder seinen Ablauf hat, müssen doch alle in die gleiche Richtung gehen. Gleichklang ist sehr wichtig für den Erfolg eines Films. Filmemachen ist Teamarbeit.

### *Und die Zusammenarbeit mit Thierry Lhermitte?*





Ich würde gerne noch viele weitere Filme mit ihm drehen. Er ist ein exquisiter, neugieriger, offener und gebildeter Mann. Man darf nicht vergessen, dass er der Mitbegründer der sensationellen Comedy-Gruppe „Le Splendid“ war (weitere Mitglieder waren u.a. Christian Clavier, Gérard Jugnot und Michel Blanc, Anm. d. Red.).

***Was erwarten Sie von den Zuschauern, die den Film sehen?***

Es ist eine Komödie. Ich hoffe, dass sie glücklich aus dem Kino gehen.

***Was sind Ihre weiteren Pläne?***

Ich werde nach Italien reisen, um dort einen Film von Paolo Franchi zu drehen. Ich arbeite hier mit Léo Dussollier zusammen, Andrés Sohn.

## Interview mit Thierry Lhermitte

**Sie haben noch nie mit Ivan Calbérac gedreht. Kannten Sie ihn vorher?**

Ich hatte ihn noch nie zuvor getroffen, aber ich schätze seine Arbeit sehr, sowohl im Theater als auch im Film. Ivan gibt seinen Figuren immer sehr viel Menschlichkeit. Das ist großartig, weil es den Schauspielern „Nahrung“ gibt. Ich sah viel von ihm, darunter auch seine letzte Bühnenadaption ‚Les humains‘ von dem amerikanischen Dramaturg Stephen Karam, ein Kult-Stück am Broadway. In seiner französischen Adaption spielen Isabelle Gélinas und Bernard Campan in den Hauptrollen. Die Finesse, Subtilität und Intelligenz seines Schreibens sind bewundernswert. Als er mir also die Rolle des Boris anbot, nahm ich sofort an.

**Er sagt, die Rolle sei für Sie geschrieben...**

Das wusste ich erstmal nicht. Als ich das Drehbuch zum ersten Mal las, dachte ich sogar, dass ich sowohl Boris als auch François hätte spielen können. Aber als ich mit der Arbeit an Boris begann, erkannte ich schnell, dass es wahrscheinlich kein Zufall war, dass diese Rolle mir wie ein Handschuh passte. Es war wie maßgeschneidert. In diese Rolle zu schlüpfen hat mir ungläublichen Spaß gemacht.

**Dieser Boris ist ein komischer Kauz...**

Das hat mir gefallen! (lacht). Auf den ersten Blick drängt sich bei

ihm der charmante Verführer auf. Aber wir merken schnell, dass er auch ein bisschen ein Schurke ist: Er geht mit Annie auf eine Art und Weise um, die zwar lieb und respektvoll ist, aber auch ein wenig ... erwartungsvoll. In der Realität ist Boris ein gewöhnlicher Mann voller Fehler und Schwächen. Da er keinen Ehrgeiz besitzt, haben ihm all die kleinen Dinge, die er versuchte, um sein Leben interessanter zu machen, nichts gebracht. Letztendlich ist er ein Typ, der am Rande von allem steht. Er ist ein bisschen feige, ein bisschen unentschlossen, ein bisschen charmant, ein bisschen genießerisch, ein bisschen faul, ein bisschen verloren, ein bisschen... und immer noch ein bisschen... Mir gefiel, dass er so war, komplex und undefinierbar, alles andere als ein ‚Klischee‘.

**‚Durchschnittstyp‘, aber sportlich! ... Wie war das Karatetraining?**

Da Ivan von Boris angesichts seines Alters kein außergewöhnliches Leistungsniveau verlangte, erreichte ich schnell das nötige Niveau, ohne mich übermäßig anzustrengen... Paradoxerweise waren es die Fahrradszenen, die mich am meisten schmerzten. Ich fahre nie mit dem Rad und war todmüde.

**Sie sind ein furchtloser Schauspieler, der sich an ganz unterschiedliche Rollen wagt, aber Sie sind auch ein sehr zurückhaltender Mann. War das Nacktbaden eine Herausforderung für Sie?**

Nicht wirklich. Die Szene war ja sehr verdeckt. Ich fand es im



Drehbuch ziemlich abgefahren, dass Ivan Boris nicht nur als Frauenheld inszeniert, sondern ihm auch noch diese Marotte aufzwingt, dass sich jeder, der in seinem Pool baden will, nackt ausziehen muss! Das war eher sehr lustig als unanständig und provokativ.

### ***Welche Art von Regisseur ist Ivan Calbérac für Sie?***

Er ist sehr genau. Er macht viele Aufnahmen, mit vielen Nuancen – ein bisschen mehr so, ein bisschen weniger so – und schneidet sie dann zusammen. Es ist sehr angenehm, von ihm inszeniert zu werden. Er respektiert und schätzt seine Schauspieler zutiefst. Wenn ich einen Regisseur wie ihn vor mir habe, der aufmerksam auf das achtet, was ich ihm vorschlage, bin ich glücklich.

### ***Kommen wir zu Sabine Azéma und André Dussolier...***

Da ich beide bereits kannte, wusste ich, dass es viel Spaß machen würde, mit ihnen zu arbeiten. Mit Sabine gab es sofort viel zu lachen. Ihre Leichtigkeit und ihr Witz sind fantastisch. Um die gemeinsamen Szenen zu spielen – wenn nicht intime Szenen, dann zumindest Gefühlsszenen zwischen zwei Menschen, die sich einst liebten – half es sehr, dass wir uns wie Komplizen gefühlt haben. Wir waren sofort auf der gleichen Wellenlänge.

Bei André war es anfangs ein wenig distanziert. Er ist ein eher zurückhaltender Schauspieler, und da ich bisher nur ein einziges

Mal mit ihm gedreht hatte, wo ich im Gegensatz zu ihm keine Hauptrolle hatte, kannte ich ihn nicht so gut. Außerdem ist seine Figur dramatischer als meine. Sein François durchlebt einen Albtraum, während mein Boris den Anschein erwecken muss, dass ihm alles egal ist. Wir haben uns aber schnell verstanden. Wenn das Spiel zweier Kollegen aufrichtig und präzise ist, finden sie sehr schnell zueinander.

### ***Sie haben eine abwechslungsreiche Karriere, aber man hat den Eindruck, dass Sie nie lange ohne die Schauspielerei auskommen können... Ihr Auftritt in diesem Film beweist dies einmal mehr...***

Ich muss zugeben, dass ich eine Schwäche für Komödien habe. Ich mag sie, weil ihr Hauptzweck darin besteht, zu unterhalten und andere zum Lachen zu bringen. Wenn sie darüber hinaus auch noch geistreich ist und zum Nachdenken anregt, umso besser, aber das ist nicht zwingend. Manche Komödien, die einfach nur unterhalten wollen, sind großartig. Ganz im Gegensatz zu dramatischen Filmen, die ohne tieferen Sinn unweigerlich langweilig sind. Und dann liebe ich als Schauspieler den körperlichen Einsatz, den eine Komödie einfordert. Jede hat ihr eigenes Tempo. Man muss danach suchen. Wenn man es nicht findet, ist es vorbei, so grausam wie ein Witz, der ins Leere läuft. (lacht)

### ***Bereichert die Arbeit am Filmset Ihre Theaterarbeit?***

Da ich in beiden Bereichen nach dem Wahrhaftigen meiner Figuren suche, bringt mir das nicht viel. Ob fürs Theater oder fürs Kino, ich bereite meine Rollen auf die gleiche Weise vor: Ich lerne sie zunächst auswendig und lese sie mir eineinhalb Monate lang jeden Tag vor, bevor die Dreharbeiten oder Proben beginnen. Dadurch bin ich nicht durcheinander, wenn Regisseurinnen oder Regisseure beschließen, die Szenen in einer anderen Reihenfolge abzuhandeln.

***LIEESBRIEFE AUS NIZZA ist eine amüsante Komödie. Hat sie Sie auch berührt?***

Wenn man nicht gerade ein Herz aus Stein hat, scheint es mir schwierig, von ihren Figuren unberührt zu bleiben: Sie haben alle ihre Fehler. Annie ist unter ihrer kindlichen und spöttischen Haltung eine sehr ängstliche Person. François kann hinter seiner unnachgiebigen Steifheit, mit der er seine ganze Familie nervt, nicht verbergen, dass er ein großer Gefühlsmensch ist. Bei Boris wird schnell klar, dass seine Lässigkeit der einzige Schutz ist, den er gefunden hat, um seine unerträgliche Einsamkeit zu verbergen... Die Güte, mit der Ivan diese kleine Gruppe betrachtet, die sich auf ein verrücktes Abenteuer eingelassen hat, bewegt mich.

***Wenn Ivan Calbérac Sie morgen anruft, um mit ihm einen weiteren Film zu drehen, was würden Sie ihm sagen?***

Ich sage ohne zu zögern ja sagen, mit geschlossenen Augen.

## Glossar

**Adonis** Der Körper eines Adonis gibt als Inbegriff körperlicher Ertüchtigung und das nicht ohne Grund. In der griechischen Mythologie wird Adonis als wunderschöner Jüngling beschrieben, dem die Frauen ob seines perfekten Körperbaus und seiner anmutigen Gesichtszüge reihenweise verfallen. Mit Aphrodite und Persephone schaffte er es sogar, gleich zwei Göttinnen zu verführen. Zu einer himmlischen → Menage á trois kam es allerdings nicht, da der → Rosenkrieg unter den Unsterblichen derart eskalierte, dass Göttervater Zeus ein Machtwort sprach und klare Regeln aufstellte: Ein Tag mit Aphrodite, ein Tag mit Persephone und einen Tag zur freien Verfügung für den A. Den verbrachte der begehrte Junggeselle dann im Stile eines echten → Bonvivants auf der Suche nach neuen Eroberungen.

**Bonvivant** Ein gut lebender Mensch ist jemand, der ein ausschweifendes und genussvolles Leben führt. Anfang des 18. Jahrhunderts, als dieser Begriff entstand, wurde dieser Lifestyle natürlich vorrangig von Lebemännern praktiziert. Heute dürfen es sich auch Frauen gut gehen lassen. Traditionell werden B. mit einer Affinität für gutes Essen und Trinken verbunden. Doch das gute Leben beschränkt sich nicht nur auf diesen Bereich. Auch eine Vorliebe für Mode, Design und weitere diesseitige Dinge gehören dazu. Oft wird hier fälschlicherweise Maßlosigkeit unterstellt. Tatsächlich war ein B. für die Franzosen aber von jeher jemand, der in diesen Dingen Maß halten konnte, es also verstand, die schönen Seiten

des Lebens genießen. Zu François' Ärger stellt sich ausgerechnet Rivale Boris als B. heraus, der mit entsprechender Kompetenz bei seiner Ehefrau Annie punkten kann.

**Karate** Im 19. Jahrhundert als Mix aus chinesischen und japanischen Einflüssen entstanden. Ziel des K. ist körperliche und geistige Ertüchtigung sowie die Schulung des Charakters. Nach den offiziellen Regeln des Sports sollte K. niemals außerhalb des Rings oder gar für niedere Motive wie → Rache eingesetzt werden. Ob es moralisch vertretbar wäre, den → Überraschungsangriff eines gehörnten Ehemanns abzuwehren und den eifersüchtigen Wüterich mit Hilfe des K. niederzustrecken, ist unter Gelehrten der fernöstlichen Philosophie hingegen weiterhin umstritten.

**Liebesbrief** Gerade für → Romantiker ist der Liebesbrief ein beliebtes Medium, die möglicherweise angestauten Gefühle in Worte zu fassen. Man kann sich kaum eine Textform vorstellen, die größere Freiheiten erlaubt und doch eine gewisse Dramaturgie verlangt: Ansprache, Exklamation, Gefühl! Traditionell analoges und an eine Zielperson gerichtetes Schriftstück und zutiefst mit der Materialität des Papiers verwoben. In dieser Form eignen sie sich allerdings auch bestens als Beweisstück für Liebesbrieffreundschaften, die besser unentdeckt bleiben sollten.

**Menage á trois** Eine M. ist wohl für so manche der ungestüme Traum ihrer schlaflosen Nächte und steht weit oben auf der soge-

nannten Bucketlist. Der Begriff für das Dreierverhältnis wurde aus dem französischen übernommen, wo er sich aus der Unterstellung eines gemeinsam und doch getrennt geführten Haushaltes herleitet. Die M. unterscheidet sich von der monogamen Beziehung – wie der Name schon andeutet – durch die Addition einer dritten Person. Dabei ist bei dieser Vereinbarung mit eben genau drei Beteiligten, jede Variation von Geschlecht und Sexualität akzeptabel. Bei einer Dreiecksbeziehung können aber auch drei Personen eine gleichwertige Beziehung eingehen. Häufiger ist jedoch die Bildung einer v-förmigen Konstellation, so dass eine der Personen zwei Beziehungen gleichzeitig führt, während die beiden übrigen Personen keine entsprechende Beziehung zueinander haben. Wenn jedoch nur zwei Personen darüber Bescheid wissen, ist es wiederum eine → Affäre.

**Nacktbaden** Beim N. verhält es sich so ähnlich wie bei Heavy Metal. Man mag es oder man mag es nicht. Für viele ist das Fallenlassen sämtlicher Hüllen der Inbegriff von Freiheit. Anderen, die eher zufällig und zur falschen Zeit am falschen Ort waren, hätten vielleicht gern auf manche Aussichten verzichtet. Seine Anfänge hatte der nackte Freizeitspaß um 1900 in Deutschland. Eine eigentümliche Mischung aus Sonnenanbetern, Sozialisten und Germanenschwärmern zogen im prüden Kaiserreich blank und sorgten für Furore. Einige waren sogar überzeugt, dass Nacktgymnastik den vom Kapitalismus ausgebeuteten Menschen heilen und das proletarische Selbstbewusstsein stärken könne. So wuchs eine neue Massenbewegung heran, die 1925

offiziell in dem Begriff Freikörperkultur (FKK) firmiert wurde. In der ehemaligen DDR galt N. beinahe als Standard und spätestens seit den 1968ern findet die Nackedei-Bewegung auf der ganzen Welt Anhänger. Wer als → Bonvivant was auf sich hält, lässt sich den Lifestyle des N. nicht entgehen. Ganz besonders, wenn man eine längst verjährte Romanze neu einfachen und gleichzeitig den verklemmten Ehemann herausfordern möchte.

**Nizza** Die viel umschwärmte Mittelmeerstadt Nizza ist heute vor allem bekannt als luxuriöser Tummelplatz der Reichen und Schönen. Dabei ist die pastellfarbene Perle der französischen → Riviera so viel mehr als nur glamouröser Jetset. Die heutige Hauptstadt des Departements Alpes-Maritimes wurde im Altertum als griechische Siedlung Nikaia gegründet. Ob hier eine jungfräuliche Jägerin im Gefolge der Göttin Artemis Namensgeberin war oder sogar die Siegesgöttin Nike höchstpersönlich wird verschieden gedeutet – eins ist jedoch sicher, hinter Nikaia (altgriechisch: **Νικαία**, Nikaía / lateinisch: Nicaea) verbirgt sich siegreich. Und mit eben diesen Absichten reist François im Film an die Côte d'Azur. Siegreich möchte er sich an dem Schürzenjäger rächen, der seiner Frau Annie vor über 40 Jahren (nicht nur...) lustvolle Briefe schrieb.

**Observation** In der Kriegsführung und im Polizeidienst ist die verdeckte, zielgerichtete und systematische Beobachtung ein wesentlicher Aspekt bei der Planung eines → Überraschungsangriffs. Um sich einen strategischen Vorteil zu verschaffen, ist es notwen-



dig, grundlegende oder ergänzende Erkenntnisse über eine Person, Personengruppe, Einrichtung oder eine bestimmte Sache zu sammeln. Seit Sun Tzu ist dies sozusagen eine Binsenweisheit in der Kunst des Krieges. Dies sollte so unauffällig wie möglich geschehen. Die Beobachtung einer Person durch Strafverfolgungsbehörden, um sie einer Straftat zu überführen, darf grundsätzlich nur mit richterlicher Anordnung geschehen, da eine längerfristige Beobachtung in das Grundrecht eingreift. Auf privater Ebene gibt es hier mehr Spielräume, auch wenn man solcherlei Verhalten durchaus als bizarr bezeichnen könnte.

**Polyamorie** Seitdem das Festlegen auf nur eine Liebesbeziehung keinen moralischen Regeln mehr unterliegt, lebt und liebt es sich vielseitig... Je aufgeklärter eine Gesellschaft, umso vielfältiger das Netzwerk der Amorien. Der Begriff wird seit Anfang der 1980er Jahre verwendet. Der Sozialwissenschaftler Stefan Ossmann meint damit „eine einvernehmliche Beziehung zwischen mehr als zwei Personen, die auf der Emotion Liebe und intimen Praktiken über einen längeren Zeitraum basiert“. Dabei ist dieses moderne und natürlich geschlechtlich diverse Liebesgeflecht nicht mit Polygamie gleichzusetzen. Die Vielehe ist in vielen Ländern weiterhin gesetzlich verboten. Wie sich im Sinne der Mehrfachbeziehung der Begriff → Affäre deuten lässt, bleibt der Fantasie überlassen. Für François kommt P. jedenfalls nicht ins Haus. Er verteidigt das monogame Fundament seiner Ehe, wenn es sein muss mit dem → Spaten.

**Rache** Kaum etwas beflügelt die menschliche Fantasie so sehr wie der Vergeltungsdrang. Rache ist so diabolisch wie kreativ, getrieben von dem impulsiven Wunsch, eine Ungerechtigkeit auszugleichen. Indem man einen Missetäter nicht ungeschoren davonkommen lässt, soll die eigene moralische Balance wiederhergestellt werden. Dieser „Wie-du-mir-so-ich-dir“-Gedanke hat durchaus rationale Gründe und folgt einer altruistischen Logik. In der Realität machen jedoch solche Rache-Eskapaden selten glücklich, da ihnen eine eher eskalierende Natur zugrunde liegt.

**Riviera** Sonne, Strand und azurblaues Meer... die perfekte Kulisse für eine heißblütige Sommer-Vendetta. Als Riviera (italienisch: riva / französisch: rive für Ufer) wird der malerische Küstenstreifen von den italienischen Stränden Liguriens bis zur Glitzerwelt der französischen Côte d'Azur bezeichnet. Das internationale Interesse an der südfranzösischen Lebensfreude begann wohl 1766 als der englische Schriftsteller Thomas Smolett seinen Landsleuten in dem Buch *Travels through France and Italy* ein Land vorstellte, in dem „das Licht heller als anderswo leuchtet, der Himmel gnädiger gestimmt war und die Sonne öfter schien“. Eigentlich klar, dass der europäische Adel schnell seine Flügel ausbreiten würde. An der paradiesisch schönen Côte d'Azur konnte die Oberschicht ungestört die winterliche Sau rauslassen. 1806 befahl Napoleon erwartungsgemäß den Bau einer Fernstraße zwischen Italien und → Nizza. Die Stadt wuchs und wurde zum Symbol für Luxus, Prunk und Vergnügen.



**Romantik** Eine kulturgeschichtliche Epoche, die sich Ende des 18. bis weit ins 19. Jahrhundert durch die Künste zieht. Die Geburtstunde eines individualisierten Liebesprogramms, das auch die heutige Liebespraxis noch bestimmt und hier erstmals seine eigene Poetik schafft, für die das Fragment und der Brief symptomatisch sind. Denn die Liebe wird jetzt zur Superkraft, zur Apokalypse, die sich den Rahmungen herrschender Textkultur widersetzt. Zur Symptomatik der sich manchmal unkontrolliert verzweigenden Liebe gehört der Brief nun leider auch, zeigt er doch meist eineindeutig, wer Liebesempfänger und -sender waren.

**Rosenkrieg** Der erste und höchstwahrscheinlich namensgebende „Rosenkrieg“ entflammte im 15. Jahrhundert zwischen den englischen Adelsfamilien York und Lancaster. Sie stritten mit beidseitig fundierten erbrechtlichen Argumenten um – wie kann es auch anders sein – natürlich die Thronherrschaft. Die Familienwappen dieser rivalisierenden Häuser hatten jeweils eine Rose – eine weiße für York und eine rote für Lancaster. So ging dieser Konflikt als War of Roses in die Geschichte ein. Spätestens seit Danny DeVitos originellem Ehegemetzeln 1989 zwischen Kathleen Turner und Michael Douglas ist mit R. heute vor allem die nicht ganz so rosige Auseinandersetzung zwischen einstmaligen Liebenden gemeint, die sich in einer besonders schwierigen Trennungsphase befinden. Auslöser eines solchen ehelichen Dornengefechts könnten beispielsweise auch über 40 Jahre alte → Liebesbriefe sein, in denen der „vibrirende → Venushügel“ der eigenen Ehefrau umschwärmt wird und die treulose Partnerin die ganze Aufregung darüber ein-

fach nicht verstehen will.

**Spaten** Der Spaten (frühneuhochdeutsch: spade/germanisch: **spadōn**) ist wohl seit dem 15. Jahrhundert bekannt. Im 19. Jahrhundert vereinfachte das schaufelähnliche Werkzeug zunächst die notwendigen Kriegsausgrabungen auf widerspenstigem Boden. So geht die Erfindung des modernen Feldspatens auf den dänischen Offizier Mads Johan Buch Linnemann zurück. Sein Feltspade oder auch Den Linnemannske Spade wurde 1870 patentiert und in der dänischen Armee eingeführt. Es liegt also in der Historie dieses Werkzeugs, dass sich François, als pensionierter Offizier, des S.s als Waffe bedient. Das robuste Gartenwerkzeug mit seiner geraden Kante und dem flachen, rechteckigen Blatt kann durchaus „einschlägig“ argumentieren.

**Venushügel** Nach der römischen Göttin der Liebe einst benannt, beschreibt der Venushügel, in der medizinischen Fachsprache auch Mons pubis oder Mons veneris genannt, das Epizentrum weiblicher Lust. Die leichte Erhebung über dem weiblichen Schambein direkt oberhalb der Schamlippen brachte schon so manchen(n) ins Schwärmen. Was für die Medizin bloß eine Ansammlung von subkutanem Fettgewebe ist, wurde schon in zahlreichen → Liebesbriefen poetisiert. Bis heute ist der weibliche Lustberg eine intime Zone, die man ungern und höchstens in → polyamoren Beziehungen mit anderen teilt.



DREHBUCH IVAN CALBÉAC · PRODUZENTEN ANTOINE PEZET JÉRÔME CORCOS UND NICOLAS MAUVERNAY · MIT JOSÉPHINE DE MEAUX SÉBASTIEN CHASSAGNE GAËL GIRAUDEAU ÉVA RAMI CÉLINE ESPÉRIN UND MIT BETEILIGUNG VON MICHEL BOUJENAH ORIGINALMUSIK LAURENT AKNIN  
KAMERA PHILIPPE GUILBERT S.B.C. SCHNITT REYNAL BERTRAND TON PHILIPPE FABBRI VINCENT COSSON JÉRÔME GONTHIER AUSSTATTUNG JULIA LEMAIRE KOSTÜME REBECCA RENAULT 1. REGIEASSISTENT MORGAN AUTEXIER CONTINUITY MANON PASTOR CASTING CORALIE AMÉDÉO A.R.D.A.  
PRODUKTIONSLEITUNG ANAIS ASCARIDE A.D.P. AUFNAHMELEITUNG DANIEL DACOMO LEITUNG POSTPRODUKTION AURÉLIEN ADJEJ · EINE KOPRODUKTION ZWISCHEN NAC FILMS MIZAR FILMS WILD BUNCH FRANCE 3 CINÉMA MIT UNTERSTÜTZUNG VON CANAL+ FRANCE TÉLÉVISIONS MIT BETEILIGUNG VON CINÉ+  
WELTVERTRIEB: GINGER&FED · IN ZUSAMMENARBEIT MIT CINECAP 7 COFIMAGE 35 CINEAXE 5 ENTOURAGE SOFICA 2 MIT UNTERSTÜTZUNG DER RÉGION PROVENCE-ALPES-CÔTE D'AZUR UND DES DÉPARTEMENT DES ALPES-MARITIMES IN PARTNERSCHAFT MIT DEM C.N.C. · DIESE FILM WURDE UNTERSTÜTZT VON DER STADT NIZZA

